

Einem Pächter werden die vorhandenen neue Bierlager- und Fuhrfaß, nebst den übrigen Brauerei-Geräthschaften, Fuhr und Baurengeschirr auf den Grund eines aufzunehmenden Inventariums mit in den Pacht gegeben, wogegen aber das vorhandene Vieh, bedeutender Vorrath Bier, Gerste, Malz zc. bei der Pacht-Übernahme baar bezahlt werden muß.

Für den Pachtstillung aber ist Caution- oder tüchtige Bürgschaft zu stellen. Würde aber jemand vorziehen, meinen Antheil zu kaufen, so kann ein großer Theil des Kaufschillings gegen 4 1/2 Proc. und bei jährlich richtiger Zinszahlung lange Zeit unaufgekündet stehen bleiben.

Sollte aber ein Käufer vorziehen, etwa die Hälfte der vorhandenen Gebäulichkeiten mit Bierbrauerei und nur einen Theil der Güter kaufweise zu übernehmen, so ist man auch hierzu erbötig. Die übrigen Güter werden dann stückweise auf verzinsliche Zieler verkauft.

Für einen Käufer oder Pächter bemerke ich, daß ich nach der Kaufsübernahme meines Guts Antheils das Recht habe, die mittlere Etage des Schlosses mit 7 Zimmern zu bewohnen.

Auch wird die Führung der Wirthschaft vom Spätjahr an auf den Käufer oder Pächter übergehen.

Das Biergeschäft geht äußerst gut und bei gehöriger Thätigkeit und Umsicht ist es für einen Pächter ein Leichtes den eigenthümlichen Besitz meines Guts zu erwerben, wozu auch ich ihm nach Umständen thätigst an die Hand gehen werde.

Schriftlichen Anträgen sieht in frankirten Briefen entgegen und die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei

den 23. März 1837.

Gutsbesitzer Raach im Schlosse wohnhaft.

Schorndorf. [Aufgefangenes Pferd.] Es ist in verfloßener Nacht in hiesiger Stadt ein (Wallachen) Pferd von Farbe braun aufgefunden worden, das nur mit einem Reithalter versehen ist, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß dasselbe von dem rechtmässigen Eigentümer abgeholt werden kann.

Den 3. April 1837.

Stadtschultheissenamt.

Verantwortlicher Redacteur: C. J. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 kr. für das Jahr, vierteljährig 24 kr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

# Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 15.

11. April 1837.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim. Nachdem das dießjährige Militär-Contingent des Oberamts-Bezirks definitiv ausgeschieden ist, wird den Orts-Vorstehern zur Bekanntmachung in ihren Gemeinden eröffnet, daß das Contingent bis zur Loos-Nummer 125 einschließlich, sich erstreckt und daß alle diejenigen Militairpflichtigen, welche höhere Loos-Nummern gezogen haben, von der Einreihung befreit bleiben. Den 3. April 1837. R. Oberamt.

Pfahlbrunn. [Warnung.] Alt Johann Friederich Maier, Schwarzbauer, in Pfahlbrunn hat sich der Verwaltung seines Vermögens begeben, und die Anordnung des Gemeinderaths anerkannt, vermöge welcher ihm in der Person des Schultheissen Schöllhammer ein Curator gesetzt wurde. Da hiernach Maier rechtlich unfähig ist, ohne Zustimmung seines Curators Verbindlichkeiten einzugehen, so wird dieß hiermit zu Jedermanns Warnung bekannt gemacht. Den 3. April 1837. Gemeinderath.

kenntbar berührte Blättchen 1 Pfund sehr schönen Glachs, nebst einigen Prämien, und wird den Herren Schützen, die den Glachs nicht wünschen, solcher nach den Ankaufspreisen baar ersetzt. Indem sich im Uebrigen auf die vielfach ausgesandten Schützenbriefe bezogen wird, werden die Herren Schützen in der Nähe und Ferne, zu recht zahlreichem Besuche höflichst eingeladen. Den 7. April 1837.

Die Schützengesellschaft. Schorndorf. [Geschäfts-Empfehlung.] Indem ich hiemit für das meinem sel. Mann geschenkten Zutrauen meinen verbindlichen Dank sage, mache ich zugleich bekannt, daß ich das Geschäft unter der Leitung eines tüchtigen Gehülfen fortführen werde, und empfehle mich deswegen zu recht vielen Aufträgen, unter der Zusicherung billiger und prompter Bedienung. Gold- und Silberarbeiter Beutelsbachers Witwe.

Schorndorf. Ich suche auf Jacobi in hiesiger Stadt eine Wohnung zu mietzen, welche

## Privat-Anzeigen.

Gschwend. [Glachschießen.] Dem Wunsche mehrerer auswärtigen Herren Schützen zu Folge, wird die Unterzeichnete am 1. und 2. May d. J. ein garantirtes Glachschießen, unter Begleitung vorzüglicher MilitairMusik, zu geben die Ehre haben. Die Gewinne betragen im Haupt 300 Pfund und im Schnapper für jedes

Schorndorf. In letzter Woche ist aus einem Privathause 1 schwerer goldener Ring abhanden gekommen, worauf außen ein Namenszug, und innen Jahr und Datum eingravirt sind. Dem redlichen Finder, so wie dem, der im Falle er in unrechte Hände gekommen wäre, zur Erlangung des Rings beiträgt, wird eine gute Belohnung zugesichert, und von dem Stadtschultheissenamt sogleich ausbezahlt werden.

## Charade.

Man kann mich vor- und rückwärts lesen, Und nur ein Hauch verbindet mich, In mir vereinigen zwei Wesen Der Regel nach auf immer sich. Der Himmel kann ich dir auf Erden, Bisweilen auch die Hölle werden. G.

## Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und

### Brod-Preise.

In Winnenden.

Kernen 1 Schfl.	8 fl. 48 kr.	8 fl. 16 kr.	8 fl. 8 kr.
Roggen —	6 fl. 24 kr.	5 fl. 53 kr.	5 fl. 02 kr.
Dinkel —	4 fl. 16 kr.	4 fl. 6 kr.	3 fl. 30 kr.
Gersten —	6 fl. 56 kr.	6 fl. 12 kr.	5 fl. 36 kr.
Haber —	4 fl. 8 kr.	3 fl. 59 kr.	3 fl. 46 kr.
Erbfen 1 Gr.	1 fl. 20 kr.	1 fl. 12 kr.	1 fl. 4 kr.
Linzen —	1 fl. 20 kr.	1 fl. 12 kr.	1 fl. 4 kr.
Wicken —	fl. 48 kr.	fl. 44 kr.	fl. 40 kr.

In Schorndorf.

Kernen 1 Schfl.	10 fl. 24 kr.	10 fl. 8 kr.	9 fl. 52 kr.
Dinkel —	fl. —	fl. —	fl. —
Gersten —	8 fl. 32 kr.	6 fl. 40 kr.	—
Haber —	4 fl. —	fl. —	fl. —
Erbfen 1 Gr.	fl. —	fl. —	fl. —
Schweinefleisch abgezogenes	1 Pfd.	8 fr.	—
Ditto ganzes	1 —	9 fr.	—
Dachsenfleisch	1 —	8 fr.	—
Mintfleisch	1 —	7 fr.	—
Kalbsteisch	1 —	8 fr.	—
Kernenbrod 8 Pfd.	—	16 fr.	—
1 Kreuzer Weck soll wägen	—	10 Lth.	—

Auflösung des Räthfels in Nro. 13. Pantoffel.

in folgendem bestehen sollte: zwei hellen heizbaren wo möglich in einander gehenden Zimmer zum arbeits, zwei Zimmer zum wohnen und schlafen, Schlafstellen für Gehülften und eine Magd, etwas Platz im Keller zur Aufbewahrung der Gemüse, Erdbirnen u. d. gl.; auch einem Platz zur Aufbewahrung der trockenen Schnittwaaren.

Bloß jun., Instrumentenmacher.

Schorndorf, Es hat hier Jemand das ihm entbehrlieh gewordene, übrigens für den Alterthumsforscher sowohl als für den Freund der württembergischen Vaterlands-Geschichte höchst interessante mit sehr vielen und feinen Kupfern versehene Werk, in drei gut conservirten Halbfranzbänden bestehend, und des berühmten Sattlers historische und topographische Geschichte und Beschreibung Württembergs unter den Grafen und Herzogen in Art. 1752, 1757 und 1771 gedr. enthaltend, um billigen Preis zu verkaufen. Wer das höchste Angebot darauf macht inner 10 Tagen, kann solches Werk, als für den gebildeten Leser hauptsächlich passend, ablangen den 11. April 1837.

bei der Redaction.

Hauersbronn. Unterzeichneter hat die Concession erhalten, Bier ausshenken zu dürfen. Er empfiehlt sich daher mit Ulmer- und Großmänn'schem Bier bestens und bittet um zahlreichem Zuspruch.

C. Bessner, Bäcker und Weinschenk.

## Miscellen.

### Der Geisterthurm.

[Fortsetzung.]

Nun kehrte der Sieger zurück, das Angesicht glühend von Anstrengung und Zorn, die Locken wild um den Kopf fliegend, und frug die Anwesenden: „ist noch Jemand da, der Lust hat, die Treppe hinunter oder zum Fenster hinauszufliegen?“ und als hierauf niemand antwortete, sagte er ganz ruhig: „nun so geht in Gottes Namen, und laßt mich jetzt mit Ruhe mein Glas Wein trinken auf die Motion.“

Die Bauern, obgleich dem Hinausgeworfenen sein Schicksal gönnend, mochte es doch verdrießen, zumal die jüngern und kräftigeren, daß ein Frem-

der hier den Meister spielen sollte. Viele Hunde sind des Hasen Tod! mochten sie denken, und ein dumpfes Gemurmel verkündigte den Sturm, der gegen ihn lösbrechen wollte. Dieser aber, kaum wahrnehmend, wovon die Rede sey, kam zuvor, ergrieff gleich zwei, die am nächsten an ihn gerückt waren, an der Brust, stieß ihre Köpfe zusammen, daß ihnen das Hirn brumnte, ergriff ein paar andere, wiederholte dasselbe Manöver, und trieb endlich den ganzen Haufen mit den zwei Kerls, die er festhielt und vor sich her stieß, mit Hülfe der Gegenpart, die sich nun an den rüstigen Kämpfer angeschlossen, zur Thüre hinaus, daß binnen einigen Sekunden kein Schatten von einem Bauren mehr im Zimmer zu sehen war.

Der alte Herr und das junge Mädchen empfingen den zurückkehrenden Sieger sehr freundlich, ein jegliches nach seiner Art: das Mädchen hing mit einem verwunderten, dankbaren Blicke an dem glühenden Gesichte des jungen Helden, und der Vater, in Gebehrde und Ton ein derber Landbeamter, drückte ihm die Hand und sagte; das heiße ich austräumen! so sollte man immer Sukurs haben, da wäre man mit den starrköpfigen Lämmeln gleich fertig! Haben Sie die Güte, sich zu uns zu setzen.“

„Ich will mich nur nach einem Truuke umsehen,“ sagte der junge Mensch entschuldigend.

„Sie trinken eine Flasche mit mir,“ versetzte der alte Herr in einem treuherzigen aber beschlenden Tone; „ich bitte, setzen Sie sich zu uns.“

Ein Blick des Mädchens, des herzlichsten Kindes, das mit ihren blauen Suckäugelein ihm ins Herz hinabsah, bestimmte den jungen Mann zur Annahme der Einladung.

Der alte Herr schenkte ein, das Töchterchen präsentirte Brod und Schinken, und der Bewirthete ließ sich's ohne Umstände recht gut schmecken.

„Ich bin der Amtsverwalter Böhmer von Kettenberg und das hier ist meine Tochter Ernestine,“ sagte der alte Herr, mit dem Glase an dem Glase des jungen Mannes anklingend, um ihn zum Anstoßen aufzumuntern. „Ich bin auf der Heimreise von einem Besuche bei einem Verwandten begriffen, und hier in den Spektakel hineingekommen, ich weiß selbst nicht wie. Die Veranlassung zu den Händeln gab eine nichtswürdige Kleinigkeit: einige Bursche aus dem nächstgelegenen Dorfe, dessen Bewohner so zu sagen aus altem Herkommen, mit den hiesigen

in Feindschaft leben; die sich vielleicht von den Urgroßvätern herschreibt, tranken hier ruhig ein Glas Wein. Der Händelsüchtige, den Sie so schon bedienten, kam nebst mehreren Kameraden dazu. Nun ging von dieser Seite das Rucken an. Von Foppereien kam es zu erusten Worten, von diesen gar bald zu Schlägen. Ohne Ihre Dazwischenkunft wäre wahrscheinlich der Skandal noch nicht beendigt, und ich danke Ihnen recht sehr, daß Sie die Stube so sauber ausgefegt und das arme Mädchen dort aus der Angst gerissen haben; die Kerls wären im Stande gewesen, sich an mir zu vergreifen. Führt Sie Ihr Weg durch Kettenberg, so bitte ich bei mir einzukehren. Jetzt muß ich eilen, fortzukommen, denn es sind noch fünf Stunden, und ich fahre nicht gern bei Nacht. — Mit wem habe ich die Ehre?“

„Ich heiße Koller, und gehe nach Altenstätt, wo ich Freunde habe.“

„Also rechts ab von Kettenberg. — Nun, wenn Sie je in meine Gegend kommen, so bitte ich, an meinem alten Ritterstosse nicht vorüber zu ziehen, sondern mich zu besuchen.“

Ernestine gab der Einladung des Vaters durch ein freundliches Nicken mit dem Köpfchen mehr Nachdruck, als die gewähltesten Worte des höflichsten Redners.

Es hatte sich im Dorfe mit Hülfe der endlich eingeschrittenen Ortspolizei alles beruhigt: die Pferde wurden eingespannt, der Amtsverwalter drückte dem tapfern Koller noch einmal derb die Hand; dieser begleitete die Abreisenden zum Wagen, half Ernestinen hinein, während der Vater Zügel und Peitsche in die kundigen Hände nahm; — einen Sonnenblick noch aus den schönen Augen des herzigen Mädchens, ein freundliches Adieu! des Amtsverwalters — und fort ging's mit den raschen Braumen, als flögen sie davon.

„Das ist ein reicher Kauz,“ sagte der Wirth, den Wein bringend, den Koller noch bestellt hatte, — „aber ein sonderbarer Heiliger, von dem man sich mancherlei erzählt: gut, wie ein Kind, und streng, wie ein Satan, wenn ihn seine Laune amwandelt. Das war seine einzige Tochter —“

„Nun, und ist sie es nicht mehr?“ frug Koller.

„O freilich, ich sag' es ja! Wer die einmal bekommt, der kann lachen, denn sie erbt den ganzen Bettel.“

„Das könnte einer auch ohne den Bettel,“

sagte der junge Mann, trank seinen Wein aus und zahlte die Zech, nahm seine Stechpalme zur Hand und machte sich auf den Weg, weil ihm die große Stube zu enge wurde.

Sein Marsch durch das Dorf glich einem kleinen Triumpzuge, denn überall deutete man auf den Starken, der es mit dem größten Rauser im Orte und mit einer ganzen Stube voll Leute aufgenommen hatte; dieser aber zog, ganz andere Dinge denkend, ruhig seine Straße, prüf' leise ein Liedchen, und steckte endlich seine Pfeife an.

Allerdings wollte er gute Freunde in Altenstätt besuchen; die eigentliche Absicht aber war, dort eine Stelle als Aktuar bei dem Kreisamte zu übernehmen. Als tüchtiger Fußgänger machte ihm die Reise in der schönsten Jahreszeit nicht allein Vergnügen, sondern er ersparte auch die Kosten eines Fuhrwerks und hatte die Freude, seiner alten Mutter auf diese Weise das Monatsgeld verdoppeln zu können, was die kindliche Dankbarkeit ihr seit mehreren Jahren sollte.

Koller rauchte sein Pfeifchen und dachte; aber sonderbar! er mochte denken, was er wollte, auch das Ernsthafteste, immer trat das freundliche Ernestinchen dazwischen, so, daß sie endlich sein einziger Gedanke wurde, an den sich liebliche Bilder der Zukunft reichten, die noch nicht oder mindestens nicht so bestimmt und lebhaft seine Phantasie beschäftigt hatten. — „Ja,“ dachte er, „wenn nur der dumme Anhang nicht wäre mit dem Bettel, wie es der Wirth mit Recht nannte; das Mädchen allein getraute ich mir schon zu werben.“ Er marschirte, den schönen Träumen nachhängend, munter weiter; das alte schöne Liedchen fiel ihm ein: „Wer wollte sich mit Grillen plagen, so lang uns Lenz und Liebe blüh'n zc.“ — und da er von der Natur ein heiteres, zufriedenes Gemüth erhalten hatte, so machte ihm die Erinnerung an das liebe Mädchen nur angenehme Eindrücke und die Zukunft keine Unruhe.

Etwas spät war es doch geworden, als er Altenstätt erreichte. Seine Aufnahme dort entsprach nicht ganz seinen Erwartungen, indessen wußte er sich zu bescheiden. Er ging mit Eifer an sein Amt; neue Umgebung, neue Bekanntschaften stellten ältere Erinnerungen weiter in den Hintergrund, aber das liebliche Köpfchen Ernestine's drängte sich noch manchmal vor und machte ein Gesichtchen, wie damals, wo sie zu

des Vaters Einladung das kopfnickende ach ja! hinzugefügt hatte, als wollte sie sagen: vergiß mich nur nicht ganz und gar!

Nach Verfluß einiger Monate führte ihn ein Geschäft in die Gegend von Kettenberg. Er war in Ernestinens Nähe — sollte er vorüber ziehen, ohne sie gesehen zu haben? Es war nicht seine Absicht, bei dem Amtsverwalter einzusprechen, denn er liebte die Aufdringlichkeit nicht, obgleich er hoffen durfte, wohl aufgenommen zu werden; aber ein glücklicher Zufall begünstigte vielleicht seinen Wunsch, ohne daß er das Haus zu betreten nöthig gehabt.

Es war etwa eine Stunde weit hinüber nach Kettenberg, und kaum trat er aus der Waldstraße, die er passiren mußte, als die dunkeln, festen Gebäude des Kettenberges, auf den Rücken ein's ansehnlichen Hügel's gelagert, vor ihm standen.

Er schlug den Weg in das unten liegende Dorf ein, und betrat das Wirthshaus zum Lamm, das die Aussicht auf das Schloß gewährte.

Er setzte sich in einen Erker des Zimmers, ohne auf die Anwesenden viel zu achten, und seine Blicke ruhten auf dem alterthümlichen Gebäude — der Wohnung des Mädchens, das — jetzt erst wurde es ihm ganz klar — einen entchiedenen Eindruck auf ihn gemacht hatte.

Der neugierige Wirth, der dem Fremden gern fragend zu Leibe gesiegen wäre, um das Woher und Wohin zu erfahren, glaubte, er bemächte die Fensterscheiben, auf welchen mancherlei Namen von zärtlichen oder langweiligen Händen eingekritzelt standen, und nahm davon Gelegenheit, ein Gespräch anzuknüpfen.

„Sie betrachten die Fenster da oben,“ begann er, „ja da paradierten manche, die auch nicht mehr den Rufus rufen hören.“

„Ist jemand da oben gestorben?“ fragte Rollet.

„Auf den Fensterscheiben?“ entgegnete der Wirth, ungewiß, ob er oder der Fremde konfus sey.

„Auf dem Schlosse da oben,“ sagte Rollet.

„Ja so! Sie betrachten das Schloß?“ versetzte der Wirth, „ja, da mag auch schon manches gestorben seyn in der Zeit, seit es erbaut ist.“

„Seit sechs Wochen niemand?“

„Gestorben? Nein! Vor der Hand ist alles munter und wohltauf; aber den Tod hat sich mancher seit kurzem da oben fast geholt, und erst vor acht

Verantwortlicher Redacteur: E. J. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

oder zehn Tagen blieb einer hier über Nacht, der um seinen Preis mehr da oben schlief.“

„Wie so? warum?“

„Das ist eine eigene Geschichte,“ flüsterte der Wirth, näher tretend, „man spricht nicht gern davon.“

„Da wäre ich doch begierig.“

„Sehen Sie da oben den Thurm am Ecke des Hauptgebäudes mit der großen Windfahne?“

„Ja.“

„Nun, in diesem Thurme ist es nicht sicher.“

„Ich sollte meinen, da sollte man am sichersten seyn; denn der Sicherheit wegen ist ja das ganze Schloß gebaut.“

„Gegen den Feind — von außen; aber inwendig, und namentlich in dem Thurme, lauft ein Geist.“

„Ach!“

„Ja, verwundern Sie sich, wie Sie wollen, es ist doch so. Hätte ich's nicht aus dem Munde dessen, der hier übernachtete und den ganzen Spektakel oben mit durchgemacht hat, ich glaubte es auch nicht, denn ich glaube überhaupt nichts; aber der erzählte Wunderdinge.“

[Fortsetzung folgt.]

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise. In Winnenden.

Kernen	1 Schfl.	9 fl. 4 fr.	8 fl. 14 fr.	7 fl. 28 fr.
Woggen	—	6 fl. 24 fr.	6 fl. 5 fr.	5 fl. 52 fr.
Dinkel	—	4 fl. 20 fr.	4 fl. 6 fr.	3 fl. 30 fr.
Gersten	—	6 fl. 56 fr.	6 fl. 29 fr.	6 fl. —
Haber	—	4 fl. 20 fr.	4 fl. 4 fr.	3 fl. 50 fr.
Erbsen	1 Er.	1 fl. 20 fr.	1 fl. 12 fr.	1 fl. 4 fr.
Linsen	—	1 fl. 20 fr.	1 fl. 12 fr.	1 fl. 4 fr.
Wicken	—	fl. 48 fr.	fl. 44 fr.	fl. 40 fr.

In Schorndorf.

Kernen	1 Schfl.	10 fl. 24 fr.	10 fl. —	fr. 9 fl. 36 fr.
Dinkel	—	fl. 15 fr.	fl. —	fr. —
Gersten	—	fl. —	fr. 6 fl. 40 fr.	fr. —
Haber	—	4 fl. 32 fr.	fl. —	fr. —
Erbsen	1 Er.	fl. —	fr. —	fr. —
Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.	8 fr.		
Ditto	ganzes . . . . .	9 fr.		
Ohrenfleisch	. . . . .	8 fr.		
Rindfleisch	. . . . .	7 fr.		
Kalbfleisch	. . . . .	8 fr.		
Kernenbrod	8 Pfd.	16 fr.		
1 Kreuzer Weck	sol wägen . . . . .	10 Lth.		

Auflösung der Charade in No. 14.

E h e.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

# Intelligenzblatt

Gemeinnützig und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

## Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

No. 16.

18. April 1837.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Mit No. 184 der Ziehungsliste hat sich das Militair-Contingent des heurigen Jahrs geschlossen, daher nach Art. 25 des Rekrut. Gesetzes diejenigen, welche höhere Nummern gezogen haben, von der ordentlichen Aushebung freigesprochen sind. Die Ortsvorsteher haben dieß den Vertheiligten zu eröffnen. Den 10. April 1837. R. Oberamt Strölin.

Ober- und Kameralämtliche Anordnung wegen Bau-Gesuchen. Um einerseits das Interesse der Herrschaft bei Ausführung neuer Gebäude oder Veränderung der innern Einrichtung, in Beziehung auf die anzusetzenden Gebühren zu wahren, und anderseits den seither in den meisten Fällen sehr mangelhaft eingekommenen Bau-Gesuchen zu begegnen, sieht man sich veranlaßt, den Ortsvorstehern die bestehenden Verordnungen in das Gedächtniß zurückzurufen, und zu Handhabung derselben nachfolgende Anordnungen zu treffen:

- Nach der Verordnung vom 1. Novbr. 1820 Regierungs-Blatt Seite 585 §. 1 u. 5 sind alle Gesuche um Erlaubniß zu Ausführung neuer Gebäude auf Allmanden und Feldgütern, zu Errichtung von Feuerwerkstätten und zu Anlegung von Mühlen und Wasserwerken bei dem Oberamt anzubringen.
- Die Erledigung all derjenigen Bau-Gesuche wo es sich
  - um Ueberbauung einer Stelle, auf der schon früher ein Gebäude stand,
  - um Erweiterung eines bereits bestehenden Gebäudes, oder
  - um die Veränderung einer bedeutenderen innern Einrichtung, z. B. die Einrichtung eines weiteren Rauchfangs zc. handelt
 sind ebenfalls an das Oberamt zu bringen.
- Bei jedem Bau-Gesuch sind neben Erörterung der privatrechtlichen und polizeilichen Beziehungen im Allgemeinen und neben specieller Ausführung derjenigen Bau- und Feuerpolizeilichen Vorschriften welche bei Ausführung des beabsichtigten Bauwesens gesetzlich in Anwendung zu bringen sind, noch folgende Punkte besonders zu erörtern:
  - ob das Gebäude an eine Straße, an welche und bejahendensfalls wie viel Schuh von derselben entfernt zu stehen kommt?
  - ob es innerhalb oder außerhalb Eiters erbaut werde, ersternfalls wie breit die Gasse ist, in welcher solches aufgeführt wird, letztern Falls, wie viel Schuh dasselbe von dem nächsten Haus entfernt zu stehen kommt und